

Reise im Distrikt Tikamgarh¹

Einblicke in die lokale Göttervielfalt nebst Heimlichkeiten

Tatiana Oranskaia

Reiseberichte richten eine besondere Perspektive auf Situationen und Ereignisse, in der sich Analyse, Beobachtung und Empathie mittels Sprache mischen. Hier unternimmt die Autorin eine Reise in die unglaubliche Vielfalt an Götterwelten, die nicht nur im Hinduismus sprichwörtlich ist, sondern auch an kleinsten Orten der Adivasi. Beeindruckend nicht zuletzt, was schon in kleinen Rädern an Unterschieden auseinanderzuhalten ist.

Dieser Reisebericht schildert, was ich am 21. und 22. Dezember 2017 in zwei Blocks des Distrikts Tikamgarh² (Bundesstaat Madhya Pradesh) gesehen und gehört habe. Ich wollte Informationen prüfen, denen zufolge der in Bundelkhand verbreitete lokale Kult um *Lala Hardaul* bei den Adivasi spezifische Besonderheiten aufweist.³ Meine Wahl fiel auf Tikamgarh, weil sich dort die Kleinstadt Orchha befindet, ehemalige Hauptstadt der Bundela-Herrscher und Zentrum des *Hardaul*-Kultes. Diese Gottheit, heute als Patron der Bräute verehrt, entstand offensichtlich aus der historischen Figur des Märtyrer-Prinzen von Orchha, Hari Singh Deo, genannt *Hardaul* (angeblich 1608-1631), und geht auf einen Ahnenkult zurück. Die Informationen und Eindrücke beschränken sich jedoch nicht auf *Lala Hardaul*, sondern beziehen eine Menge anderer Gottheiten und ihre Verehrung durch Adivasi und andere Dorfbewohner/-innen mit ein.

Adivasi in Tikamgarh

Der Anteil der Adivasi-Bevölkerung in Tikamgarh ist nicht hoch: 4,7 Prozent an der lokalen Gesamtbevölkerung. Immerhin leben hier über 40 Stammesvölker,⁴ ihre Angehörigen konzentrieren sich in Tehsil Orchha, Block Niwari B und bilden 7,16 Prozent der Gesamtbevölkerung des Distrikts. Die meisten Adivasi Tikamgarhs leben in Dörfern: 61.540 von 67.857 Personen.⁵ Es gibt hier keine großen Städte. Im hiesigen *Adivasi-Muhalla* (Quartier) am nördlichen Rande der Stadt konnte ich mit Mitgliedern einer der hier wohnenden Gond-Familien reden. Es war ein älteres Ehepaar mit Enkelkindern im Alter von ungefähr sechs bis 14 Jahre. Die Vertreter der mittleren Generation und offensichtlich auch Jugendliche ab 14 Jahren⁶ waren bei der Arbeit. Die Kinder gehen nicht in die Schule, und keiner meiner Gesprächspartner spricht Standard-Hindi. Die Angehörigen des größten Stammes im Bundesstaat Madhya Pradesh, der Gonds, sprechen einen Bundeli-Subdialekt und kein Gondi.

Das *Muhalla* besteht aus kleinen Zelten in Form traditioneller Gond-Hütten (Abb. 1). Sie sind so niedrig, dass ein erwachsener Mensch drinnen nicht sitzen kann. Die Zelte stehen neben kleinen Häusern aus weißen Ziegelsteinen, die nicht den Adivasi gehören. Im etwa 40 Kilometer von Orchha entfernten Heimatdorf Gailwara im Block Tehsil Prithvipur besitzen meine Gesprächspartner ebenfalls ein Haus. Sie siedelten nach Orchha wegen der Wasserknappheit um, die ihren dortigen Ackerbau ruiniert hatte. In Orchha kann man als Tagelöhner im Ackerbau oder auf Baustellen den Lebensunterhalt der Familie bestreiten. Seit mehr als zehn Jahren besucht die Familie ihr Dorf nur zu großen religiösen Festen, beispielsweise *Makar Sankranti* oder Diwali sowie im Monat Sawan – Shivas Monat.

Unterkunft *Adivasi Muhalla* in Orchha bei den Gonds.

Bild: © Tatiana Oranskaia





Adivasi-Schule in Prithvipur.

Bild: © Tatiana Oranskaia

Tikamgarhs Götterwelten

Außer *Shiv Shankar Bhagavan* verehren die Prithvipur Gonds Hanuman unter dem Namen *Bare Maharaj* (Großer Maharadscha), *Mata* (Mutter),⁷ *Ram Lala* (Liebling Ram), *Gond Baba*, *Karasdev Baba*, *Jari* (*Jhāri*) *Baba*, *Bhavani* und *Ghatoriya*⁸. Den zwei letzteren und dem wichtigsten Gott der Gonds, *Gond Baba*, wird ein Ziegenbock geopfert. Die anderen Götter erhalten Essen, kleine Reisfladenbrote (Plural *phulke*), Duftstäbchen und Kokosnuss.

Zu meiner großen Enttäuschung wurde *Hardaul* überhaupt nicht erwähnt. Auf meine Frage haben die älteren Familienmitglieder geantwortet, dass sie auch ihn verehren, und zwar zu Hochzeiten. Von der Legende um *Hardaul* wussten sie, dass er nach seinem Ableben die Hochzeit der Tochter seiner Schwester arrangiert und der Braut eine reiche Mitgift gegeben hat. So wurde klar, dass dieser lokale Bundelkhand-Kult auf jeden Fall bei der in Orchha ansässigen Gond-Gruppe keine spezifischen Besonderheiten hat.

Am nächsten Tag (22. Dezember 2017) habe ich vier Dörfer in Prithvipur besucht: Jera Bhata, Jera Khas, Tatarpura und Papavani Khas. Auch hier gibt es in jedem Dorf ein

Adivasi Muhalla, in denen Angehörige der Saur leben, einer Adivasi-Gruppe. Es handelt sich um ihre Heimatdörfer. Keine meiner *Saur*-Gesprächspartnerinnen wusste, seit wann die Familien ihrer Männer an diesen Orten wohnen, und woher sie gekommen sind. Die Prithvipur *Saur* sprechen Bundeli. Ihre Armut ist weniger auffällig im Vergleich zu den Orchha Gonds. Sie leben in verputzten Häusern aus Ziegelsteinen, mit einem getrennten Raum für die Küche. Ihre Kinder gehen in die Schule. Die Grundschule mit 105 Schulkindern heißt schlicht Adivasi-Schule (Abb. 2). Die Direktorin, Frau Mahendra Chaturvedi, eine Brahmanin, stammt aus Lalitpur. Ihr zufolge bemüht sich die Schule, die nahe liegenden *Chabutras*⁹ in einem guten Zustand zu halten und verputzen zu lassen.

Die Prozessionen (*jatra*) zu religiösen Festen führen von einem Tempel zum anderen. Sie nehmen unbedingt auch alle *Chabutras* in ihre Route auf. Auch die Adivasi-Gottheiten werden neben den Hindu-Göttern von allen Dorfbewohner(inne)n verehrt, egal welche Kaste oder ethnische Gruppe – so Frau Chaturvedi. Zwei *Saur*-Frauen, Amla und Neha, haben die Aussagen der Schuldirektorin nicht verneint, selbst, als sie weggegangen war. Die Einbeziehung von Objekten lokaler Kulte in die Rituale der großen Hindu-Tradition wurde mir am selben Tag im Dorf Papavani Khas bestätigt (siehe unten). Amla und Neha (beide 30-35 Jahre alt) haben mir ihre Häuser im *Adivasi-Muhalla* und die *Chabutras* von *Lala Hardaul*, *Mansa*

Devi, Agori Baba und *Ray Sen Babban* gezeigt. Die meisten *Chabutras* stehen unter einem Nim-Baum. Amla und Neha erzählen während ihrer Führung keine einzige Legende. Dies ist typisch für lokale und insbesondere Adivasi-Götter: Der Mythos ist in der Regel auf ihre Funktionen und das Opfer-Ritual beschränkt.

Einige haben die für die *Saurs* besonders wichtigen Götter genannt: *Bhagavan ji* (Shiva), *Gond Baba*, *Agori Baba*, *Narsinh*, *Ghatojiya* (Namensvariante *Ghatoriya*), *Hardaul*, *Berini* und *Ray Sen Babban*. Drei dieser Gottheiten – *Gond Baba*, *Ghatojiya* und seiner Frau *Berini* (Göttin aus der Kaste der Straßenakrobaten) – wird, wie teilweise schon erwähnt, ein Ziegenbock geopfert. Für *Agori Baba* wird ein Huhn geopfert, anderen Göttern eine Kokosnuss, auch Süßigkeiten und Geld. *Hardaul* erhält, anders als alle anderen Götter, neben den üblichen *Puja*-Sachen auch Betel (*pān*) und einen Einladungsbrief zur Hochzeit. Beide Dinge kommen in der Legende um *Hardaul* vor, hier war ihre rituelle Rolle von Bedeutung. Obwohl *Hardaul* für die *Saurs* einer der wichtigsten Götter ist, als Beschützer von Bräuten, haben mir meine Begleiterinnen nicht gesagt, dass sich in Ihrem Dorf ein Tempel *Hardauls* befindet. Ein kleiner Tempel, etwa zwei Meter hoch. Er wurde von einer Hindu-Familie neben ihrem Haus gebaut. Da es ein Tempel, keine *Chabutra* ist, gehört er zur anderen, der großen hinduistischen Tradition. Der Bruch mit der für die lokalen Kulte gewohnten Form der *Chabutra* hat den im Tempel verehrten *Lala Hardaul* von den *Saurs* anscheinend entfremdet.

Eine bunte Ansammlung von Göttern fand ich im Papavani Khas, ein Dorf, in denen Adivasi-Gruppen 5-10 Prozent der Bewohnerzahl ausmachen.¹⁰ Auch in diesem Dorf leben *Saurs* in ähnlichen Häusern. Ihnen gehören 15 Häuser im

Adivasi-Basti (Siedlung). In der Siedlung befindet sich eine *Chabutra* von *Asson Devi*. Im dachlosen kleinen Tempel auf der *Chabutra* befinden sich fünf Statuen der Göttin. Es sind vier glatte, gerundete Steine und ein rauer Stein. Die von den *Saurs* verehrte Göttin hat offensichtlich eine Verbindung zu *Asa Devi*, die in den ehemaligen North-Western Frontier Provinces¹¹ und im Osten des Landes¹² bekannt ist.

Selbst Brahmanen können Auskunft geben

Keiner der Papavani Adivasi schien zu Hause zu sein. Die Informationen über ihr Leben, ihre Kulte und den religiösen Alltag im Dorf habe ich von Devendra Tiwari, einem Brahmanen erhalten. Außer seiner Familie leben im Dorf noch drei Brahmanen-Familien, in der Mehrzahl Lodi-Rajput und Dalits. Den im Dorf lebenden Rajputen ist der religiöse Einfluss aus Rajasthan zu verdanken, der sich hier in *Chabutras* von *Karas Dev* (Abb. 3) und *Pathan Baba* manifestiert. Die kleine *Chabutra* des letzteren ist an einer Seite einer ungewöhnlich großen *Chabutra* von *Karas Dev* gebaut. *Karas Dev* ist für Milchvieh zuständig und bekommt als Opfergabe Milch und Milchprodukte. In Papavani Khas behaupten sie, jedes Dorf in Bundelkhand habe seine *Chabutra*. Eine erst in Bundelkhand entstandene Besonderheit dieses Kultes ist eine Art von Volksliedern, *Goten*, die *Karas Dev* gewidmet sind. Musiker, vor allem Trommler, ehren ihn. Die für Musikdarbietungen erhaltenen Kokosnüsse hängen sie an die Zweige des Nim-Baums an *Karas Devs Chabutra* als Opfergabe.

Es handelt sich um einen ekstatischen Kult. Das Medium ist ein Rajput, und die Versammlung findet im Monat *Bhadon* des hinduistischen Kalenders statt. Auch *Pathan Baba*, der als *Karas Babas* Helfer gilt, stammt offensichtlich aus Rajasthan. Ursprünglich ist er ein Sufi-Heiliger namens *Hazrat Pathan Shah Baba*, dessen Schreine (*Dargahs*) in Rajasthan, Gujarat und Bundelkhand (Uttar Pradesh) bekannt sind. Er befreit Menschen von bösen Geistern (*bhūt-pret*). Dies verbindet ihn mit dem Adivasi-Gott *Gond Baba*. Eine solche Mischung aus Hinduismus und Islam in einer Gottheit ist zwar kein Einzelfall, aber eine rare Entwicklung.

Eine weitere, typischerweise eigenschaftslose Gottheit, *Thakur Baba* oder *Thakur Dev* ist ebenfalls durch eine *Chabutra* präsent. Im Dorf befinden sich weitere *Chabutras* und auch Tempel der großen gemeinsamen Hindu-Götter. In Papavani gehen religiöse Prozessionen auf großen Festen ebenfalls zu jedem Tempel und jeder *Chabutra*. Die Reihenfolge der Tempel und Schreine spiegelt die soziale Hierarchie wider, beginnend beim Vishnu-Tempel und zu Ende gehend bei den *Chabutras*.

Karas Dev Chabutra in Papavani Khas.

Bild: © Tatiana Oranskaia





Hardaul Chabutra in Papavani Khas.

Bild: © Tatiana Oranskaia

Ausblick auf Veränderung

Zurück zu *Lala Hardaul*. Die Reihenfolge der Tempel und Schreine bei Prozessionen ist gleichwohl nicht immer dieselbe, sondern hängt vom Anlass ab. So gehen Neuvermählte und Gäste auf Hochzeiten zuerst in den *Devi*-Tempel. Als zweites Objekt der Verehrung wird *Hardauls Chabutara* (Abb. 4) besucht. *Lala Hardaul* als Heiratgott nimmt im Ritual einen hohen Platz ein. Er sorgt dafür, dass die Hochzeit glatt verläuft und somit die Grundlage für ein glückliches Eheleben verschafft. Durch diese Funktion nimmt er zu solchen Anlässen eine Position ein, die Hindu-Göttern gleicht. Im heutigen sozialen Leben Indiens ändern sich ebenfalls allmählich die Hierarchien. Unter Göttern scheint es aber momentan noch leichter von staten zu gehen als in der menschlichen Gesellschaft.

Zur Autorin



Tatiana Oranskaia ist Professorin im Ruhestand an der Abteilung für Kultur und Geschichte Indiens und Tibets, Universität Hamburg. Ihre Forschungsschwerpunkte sind Grammatik indo-arischer Sprachen und mündliche Überlieferungstraditionen sowie lokale Kulte Bundelkhands, einer Region Nordindiens.

Literaturhinweise

- E. Balfour (Hg.): *Cyclopaedia of India and of Eastern and Southern Asia, Commercial, Industrial and Scientific*. 2. Auflage, Vol. II, Madras, Asylum, Scottish und Foster Presses, 1871
- W. Crooke: *The Tribes and Castes of the North-Western Provinces and Oudh*. Vol. II. Calcutta, Office of the Superintendent of Government Printing, 1896
- R.K. Jain: *Between History and Legend: Status and Power in Bundelkhand*. New Delhi, Orient Private Limited, 2002
- Census 2011, <http://www.censusindia.gov.in/2011census> (03.06.2018)

Handbook Tikamgarh – District Census Handbook Tikamgarh:

- 2307_PART_A_DCHB_TIKAMGARH.pdf
- <http://www.censusindia.gov.in/2011census/dchb/DCHB.html> (03.06.2018)
- *Madhya Pradesh, District Census Handbook, Census of India 2011, series -24, part XII-A*
- *Village and Town Directory*. 2015. Tikamgarh: Directorate of Census Operations Madhya Pradesh.

H.A. Rose: *Glossary of the Tribes and Castes of the Punjab and N.W.F. Province*. Vol. I, Reprint New Delhi, Amar Prakashan, 1980 [1919]

L.S.S. O'Malley, rev. ed. by James, J.F.W.: *Bihar and Orissa District Gazetteers*. Patna-New Delhi, Logos Press, 2005 [1924]

Endnoten

- ¹ Ich danke recht herzlich Herrn Ratu und seiner Familie; Frau Amla Saur, Frau Neha Saur, Direktorin der Grundschule in Jera, Prithvipur, Frau Mahendra Chaturvedi und den Herren Devendra Tripathi, Papavani Khas in Prithvipur für ihre geduldige Hilfe.
- ² Geographische Namen entsprechen der Webseite www.google.com/maps.
- ³ Balfour, E. (ed.). 1871. *Cyclopaedia of India and of Eastern and Southern Asia, Commercial, Industrial and Scientific*: 2nd edition. Vol. II. Madras: Printed at the Asylum, the Scottish and Foster Presses; Crooke, W. 1896. *The Tribes and Castes of the North-Western Provinces and Oudh*. Vol. II. Calcutta: Office of the Superintendent of Government Printing, India; Jain R. K. 2002. *Between History and Legend: Status and Power in Bundelkhand*. New Delhi: Orient Private Limited;
- ⁴ Zensus 2011.
- ⁵ Handbook Tikamgarh 2015.
- ⁶ Ab 14 Jahren dürfen Jugendliche in Indien Arbeit annehmen.
- ⁷ Diesem Wort werden, anders als in der großen Hindu-Tradition, keine weiteren Namen hinzugefügt.
- ⁸ Siehe Namenvarianten *Ghatojiya*, *Ghatoiyen*.
- ⁹ Schreine von Göttern der kleinen hinduistischen Tradition in Form von viereckigen Plattformen.
- ¹⁰ Handbook Tikamgarh 2015.
- ¹¹ H.A. Rose: *Glossary of the Tribes and Castes of the Punjab and N.W.F. Province*. Vol. I, Reprint New Delhi, Amar Prakashan, S. 325, 1980 [1919].
- ¹² L.S.S. O'Malley, revidierte Ausgabe von James: *Bihar and Orissa District Gazetteers*. Patna-New Delhi, Logos Press, S. 210, J.F.W. 2005 [1924]